theorie erklären – die Handlungen beider Seiten seien als eine Sprache der Zeichen und Gesten zu verstehen, eine Sprache, die die jeweilige Gegenpartei durchaus verstand.
V.L.

Laurent MORELLE, Une pièce exceptionnelle du chartier de Corbie: la charte de l'abbé Foulque de 1064, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2003 (erschienen 2009) S. 222–236, analysiert und ediert (mit Photo des Originals) eine Urkunde des Abtes Fulko von Corbie für Bischof Wido von Amiens, die sich u. a. durch die Liste von 92 Namen im Eschatokoll auszeichnet, die zwischen *signatores*, *testes* und *clerici* unterscheidet.

Rolf Große

Enno BÜNZ (Hg.), Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kührener Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 23) Leipzig 2008, Leipziger Univ.-Verl., 512 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-86583-165-1, EUR 62. – Im Jahre 2008, zum 100. Geburtstag Walter Schlesingers, dem dieser Band gewidmet ist, erschien das vorliegende Sammelwerk, das den 850. Jahrestag der sogenannten Kührener Urkunde feiert. Die Begründung für dieses doppelte Jubiläum liefert der Hg. Enno BÜNZ, Kühren 1154. Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Zur Einführung (S. 17–44), in einer eingehenden, auch den Forschungsgang reflektierenden Einleitung: die Bedeutung Schlesingers für die Mittelalterhistorie der bundesdeutschen Nachkriegszeit und den Rang der Kührener Urkunde als Zeugnis der hochma. Ostsiedlung. Den ersten Teil des Opus: Die Ostsiedlung im europäischen Rahmen, eröffnet Petra WEIGEL, Slawen und Deutsche. Ethnische Wahrnehmungen und Deutungsmuster in der hoch- und spätmittelalterlichen Germania Slavica (S. 47–94), mit einem lesenswerten und anregenden Beitrag, in dem sie die bisher vorwiegend ereignis- und strukturgeschichtlich orientierte Germania-Slavica-Forschung um eine wahrnehmungs- und vorstellungsgeschichtliche Dimension bereichert und dabei zugleich die Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen dieser Perspektive deutlich benennt: die Schwierigkeiten bei der Interpretation der erzählenden, besonders der hagiographischen Quellen sowie die einseitige Sicht der überlieferten Texte, die nur von deutscher Seite stammen, während die slawische Gegenseite weitgehend stumm bleibt. – Die Rolle der Niederländer in der Ostsiedlung (S. 95–142), würdigt Enno BÜNZ, der den Weg der Niederländer, das heißt der Flamen, Holländer, Seeländer, Utrechter und anderer Bewohner der Nordseeküste zwischen Flandern und der Rheinmündung, verfolgt von ihrer kolonisatorischen Tätigkeit an Weser und Elbe über Ostholstein bis in den Mittelbe-Saale-Raum und hin zum Erzgebirge, wobei er den Höhepunkt ihres fruchtbareren Wirkens in der zweiten Hälfte des 12. Jh. in den magdeburgischen und brandenburgischen Landen sieht und den Wert der Siegelurkunde als Quelle für dieses Geschehen betont. – Matthias HARDT, Formen und Wege der hochmittelalterlichen Siedlungsgründung (S. 143–159), geht in einer Regionen übergreifenden Sicht den Fragen nach, auf welche Weise neue Siedlungen im Ausbaubereich angelegt wurden, worauf die Neuankömmlinge im Osten stießen und welche konkreten Auswirkungen die Akkulturationsprozesse auf das Landschaftsbild, zum Beispiel auf die typischen, die slawischen Siedlungs-